

Der Gesellschafter.

Den 8. Juni

Beilage zum Nagolber Intelligenzblatt.

1847.

Württembergische Chronik.

Die im ganzen Lande angeordnete Fruchtaufnahme hat folgendes Resultat geliefert: Kernen 13,939 Schfl. 5 1/4 Sri., Weizen 21,215 Schfl. 4 1/4 Sri., Roggen 63,310 Schfl. 2 3/4 Sri., Gerste 68,196 Schfl. 3 3/8 Sri., Dinkel 555,789 Schfl. 6 Sri., Einfeld 6,748 Schfl. 4 3/4 Sri., Haber 264,528 Schfl. 4 1/4 Sri., Akerbohnen 2,549 Schfl. 3 1/2 Sri., Mehl 310,557 Cmr. 92 Pfd., Erbsen 1,098 Schfl. 7 1/4 Sri., Linfen 2,086 Schfl. 2 Sri., Welschkorn 2,830 Schfl. 7 Sri., Kartoffeln 440,821 Sri., Reis 9,516 Cmr. 97 Pfd. Den größten Vorrath besitzt das Oberamt Ulm, den kleinsten das Oberamt Neuenbürg.

Altenstaig, den 5. Juni. Woher rührt es denn, daß in Freudenstadt, wo der Kernen immer theurer ist, als hier, der vierpfündige Kernenlaib seit langer Zeit 27 kr. und hier bis vor 3 Tagen 30 kr. kostete? In Nr. 44 dieses Blattes kann man lesen, daß der höchste Preis des Kernens auf dem Altenstaiger Fruchtmarkt auf 36 fl. 54 kr. und auf dem Freudenstädter auf 38 fl. 24 kr. sich belief und doch kostet hier der vierpfündige Kernenlaib 28 kr. und in Freudenstadt 27 kr.; hier in Altenstaig darf der Kreuzerweck nur 2 1/2 Loth und in Freudenstadt muß er 3 Loth haben. Dürfte bei solchen Ergebnissen das Kernenbrod hier nicht recht wohl auf 26 kr., der Kreuzerweck auf 3 Loth gestellt und die Bäcker streng angehalten werden, halftig ein und halftig zwei Kreuzerwecken zu backen. In Freudenstadt scheint die Polizeibehörde sich freitlich die Mühe zu nehmen, unter Anderem auch zu überlegen, daß ein Kloster tannenes Holz heuer ein Drittel weniger kostet als früher, und daß dieser Umstand auch einen wesentlichen Einfluß auf die Brotpreise ausübt. Thut es unsern Straßen-Arbeitern und dergleichen Leute nicht gut, wenn sie für 2 Pfund Brod 2 kr. weniger bezahlen dürfen und können sie dieß nach der Sachlage nicht mit Recht verlangen?

Wildberg, den 7. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten Wahl eines Stadtschultheißen erhielt Schulmeister Schraibhuhn, gegenwärtig in Ebersbach bei Göppingen, überwiegende Stimmenmehrheit, und ist somit, wenn er die Stelle annimmt, als gewählt zu betrachten. Weitere Stimmen erhielten Kaufmann Bräuning, Verwaltungs-Aktuar Moser, Müller Reichert und Verwaltungskandidat C. Arnold in Haiterbach.

Tages-Neuigkeiten.

Bei der in Karlsruhe am 31. Mai stattgehabten Ziehung der Eisenbahnlotterie sind folgende Serien gezogen worden: 26, 573, 577, 755, 773, 985, 1481, 2224, 2878, 3580, 4007, 4097, 4924, 5108, 5841, 6301, 6760, 6949, 7281, 7558.

Das strenge Jagdgesetz in Hannover hat schon wieder ein Opfer gefordert. Der Forstgehülfe des Ober-

försters zu Borstel traf einen Wilderer, der einigen Reben nachschlich. Es gelang ihm, denselben zu entwaschen und der Wilddieb ließ sich auch eine Strecke ruhig fortführen. Plötzlich aber griff er den Forstgehülfe an, es entstand ein Ringkampf auf Leben und Tod, auf dem Kampfplatz erschien der Bruder des Wilddiebs und so war es um den Forstgehülfe geschehen. Die Doppelflinte wurde an seinem Haupte zerschlagen und die Hände wurden ihm mit dem Jagdmesser ganz verstümmelt.

Auf Schillers Wohnhaus in Weimar hat ein Bierwirth den höchsten Preis, 5000 Thlr. gelegt und es werden die Zimmer, wo des unsterblichen Dichters reine und keusche Muse waltete, in Bierstuben umgewandelt.

Kürzlich fiel in England bei der Parade ein Kanonier in Ohnmacht — aus Hunger. Der arme Mann hat ein Weib und fünf Kinder, sein Sold beträgt wöchentlich 5 fl. 42 kr., wovon ein Abzug von 1 fl. 24 kr. für einen neuen Tornister und weitere 1 fl. 12 kr. für Mietzins abgingen, so daß für seine und seiner Familie Nahrung 2 fl. 54 kr. übrig blieben.

In Berlin hat ein Schuhmacher seinen siebenjährigen Knaben, der ihn um Brod bat und nicht betteln wollte, mit einem Pfriemen durch das Ohr gestochen und ihn an ein Brett genagelt. Der hungrige Knabe mußte so einige Jammerstunden hinbringen und sich dann ein Stücklein Brod vor den Thüren suchen.

Kaiser Joseph der Zweite.

Joseph der Zweite sah auf einem seiner Spaziergänge, die er, entblößt von allen Kennzeichen seines hohen Standes, unternahm, eine junge Person, die in ihrem Härtuch einen Paß trug; sie schien in einem tiefen Schmerz versunken zu seyn. Ihre Jugend und ihr Kummer nahmen die Aufmerksamkeit des Monarchen in Anspruch. Er fragte sie, ob man erfahren könne was sie trage. Die junge Person, deren von Kummer beschwertes Herz die Nothwendigkeit fühlte, den Gegenstand desselben mitzutheilen, wie dies wohl Unglückliche gefühlt haben, konnte nicht lange dem Anfragen des Unbekannten widerstehen. Sie sagte ihm, der Paß, welchen sie trage, schliesse einige Wäsche ihrer Mutter ein, die sie nun zu verkaufen gehe; unter Weinen fügte sie hinzu, daß dies die letzte und schwache Quelle sey, welche noch zu ihrer Beider Existenz übrig bleibe, daß sie niemals verdient hätten, ein solches Loos zu ertragen, daß sie die Tochter und ihre Mutter die Witwe eines Offiziers sey, der mit Ehren und Auszeichnung in den Truppen des Kaisers gedient habe, ohne nur je eine Vergeltung, die zu fordern er das Recht gehabt hätte, erhalten zu haben.

Er wird es versäumt haben, dem Kaiser ein Memorial zu überreichen, antwortete ihr der Monarch; — haben Sie Niemand gekannt, der ihm Ihre Angelegenheit vortragen konnte?

geben, daß das
n Futters, be-
e. Wenig und
ilt den Appetit.
räumen, und
Strohvorraht
Freie.

öcke, Rehtalber
n Schilf wilde
hühner, Birk-
ner die wilden
et und sind sehr
jungen Raub-
Wachteln legen
seht fortwäh-
sehen.

chaft

ch, anzuzeigen,
eral-Verfamms-
thaltend u. A.
nen Geschäfts-
liegt. Hier be-
ß das laufende
n Thaler, die
ermehrt haben.
die Aufnahme-

gent.

ng.
kaufe ich nun
bgefehten Prei-
e ich eine Sen-
ungarischen
alten, welchen
uf ich nament-
erkfam mache,
ensiedermeister.

ischpreise.

In Tübingen:
P. Kernenbr. 28fr.
Def 32. - D. 1.
Obsteneisch 11.
Lindeneisch 8.
Kalbneisch . . 7.
Schw. abgez. 11.
unabgez. 12.

In Calw:
P. Kernenbr. 27fr.
Def 22. 3 D. 1.
Obsteneisch 11.
Lindeneisch . . 9.
Kalbneisch . . 7.
Schw. abgez. 11.
unabgez. 12.

Sie nannte ihm einen jener Höflinge, die gerne versprechen und leicht vergessen, der auch schon lange die Sache betrieb, aber, wie er sagte, Nichts erhalten könne. Die Fruchtlosigkeit der Gänge hatten der jungen Person eben keine vortheilhaften Ideen von der Großmuth des Kaisers eingeflößt, und sie verheimlichte dieselben auch keineswegs.

Man hat Euch hintergangen, erwiederte der Fürst, indem er seine Aufregung zu verbergen suchte; ich bin gewiß, daß, wenn der Kaiser Eure Lage gewußt hätte, er sicher würde eine Abhülfe gefunden haben. Er ist nicht so, wie man ihn Euch gemalt hat, ich kenne ihn, er liebt mich, aber noch mehr liebt er die Gerechtigkeit. Macht ein Memorial, bringt es mir morgen in die Burg an den Ort und zu dieser Stunde. Wenn sich die Dinge so verhalten, wie Ihr sagtet, so werde ich das Memorial dem Kaiser überreichen, Euch selbst vorstellen und ihm Eure Bitte auseinandersetzen, und ich wage es, zu glauben, daß dies nicht umsonst seyn werde.

Die junge Person trocknete ihre Thränen und ergoß sich in Dankfagungen gegen den unbekanntem Herrn, der noch hinzufügte:

Aber jetzt dürft Ihr Eure Wäsche nicht verkaufen. Wie viel glaubt Ihr dafür zu bekommen?

Sechs Dukaten! antwortete sie.

Erlaubt, daß ich Euch unterdeß zwölf leihen dürfe, bis wir den Erfolg unserer Sorgen angesehen haben.

Mit diesen Worten trennten sie sich. Die junge Person beeilte sich, ihrer Mutter die zwölf Dukaten und die Wäsche zu bringen und erzählte, daß ein Unbekannter, ein Engel Gottes, ein Hofherr, ein Freund des Kaisers, ihr dieselben gab.

Bei der Beschreibung, die sie von ihm machte, und den Aedem, die sie von ihm erzählte, erkannte die Mutter oder irgend eine Person, die gegenwärtig war, daß es der Kaiser gewesen. Das Mädchen blieb wie versteinert stehen, da sie sich der Aeußerungen erinnerte, die sie über die Person des Kaisers diesem selbst mittheilte. Sie wagte es nicht, am andern Tage in die Burg zu gehen, ihre Anverwandten mußten sie zur angezeigten Stunde dahin führen. Sie kam gerade in dem Augenblicke dort an, als der Kaiser, ungeduldig, sie zu sehen, Befehl gab, zu ihr zu schickem. Sie konnte den Monarchen nicht verkennen und fiel in Ohnmacht. Was that der Kaiser in der Zwischenzeit? Er zog die genauesten Erkundigungen über den Vater des jungen Mädchens bei dem Ober-Ostizier des Corps, wo derselbe gedient, ein, denn er hatte nicht vergessen, von ihr den Namen ihres Vaters und seines Regiments zu erfahren. Es ergab sich, daß ihre Erzählung vollkommen wahr, und er wurde dadurch versichert, daß seine Wohlthätigkeit durch die Gerechtigkeit schon begründet werden müsse und daher keineswegs übel angewendet sey.

Nachdem die junge Person, die man in ein anderes Gemach brachte, zu sich selbst gekommen war, ließ sie der Kaiser sammt ihren Anverwandten in sein Cabinet führen, übergab ihr für ihre Mutter die Anweisung einer Pension, die mit den, von ihrem Vater genossenen Einkünften vollkommen gleich war, und deren Hälfte, im Falle ihre Mutter stirbe, auf sie übergeben sollte.

Mademoiselle, sagte dieser engelsgute Fürst, ich bitte Eure Frau Mutter und Euch, mir diese Verspätung, die

Sie in eine beschränkte Lage gebracht, zu verzeihen. Ihr seyd überzeugt, daß dies ohne meinen Willen geschah, und wenn Jemand in Zukunft zu Euch über mich Böses spricht, so bitte ich Euch einzig und allein, meine Partei zu ergreifen.

Florian und Crezjenz.

(Fortsetzung.)

11.

Florian hilft sich selber.

Der Herbst war gekommen, das jüdische Laubbüttenfest war vorüber, die Hochzeit des Besle brachte wieder Musik und Lustigkeit in das Dorf.

Auf offener Straße, vor dem Schlosse, unter einem ausgespannten Baldachin wurde die jüdische Trauung vollzogen. Die Bauern, die sich gern eine müßige Weile gönnten, standen gaffend umher, auch Florian und der Schlunkel waren zu sehen. Der letzte zupfte seinen ehemaligen Kameraden am Wamme, ihm zuraumend, er habe ihm etwas Wichtiges zu sagen; und als die Trauung vorüber war, schlich er hinter das Schloß in die offene dunkle Brunnenstube. Nach einer Weile folgte ihm Florian, er wußte selber nicht warum.

Der Schlunkel eilte auf ihn zu, reichte ihm die Hand hin und sagte:

Schlag ein, heut Abend werden wir reich! Leut. Florian reichte willenlos die Hand und fragte:

Wie so?

Grad so, erwiederte der Schlunkel, einen Hops machend. Heut Morgen ist des Mendle's Meierle vom Baibinger Markt heimkommen, wo er alle seine Gäul' verkauft hat; er muß wenigstens sieben bis achthundert Gulden heimgebracht haben, ich hab' die Leibgurt gesehen, die war so voll wie eine Leberwurst. Du weißt doch mit Würsten umzugehen? Heut Abend wollen wir die verschnabeliren.

Vor acht Tagen ist dem Meierle vom Feuergericht sein Backofen weggesprochen worden, weil er da im Winkel steht; er hat ihn abreißen und das Loch mit Backsteinen zumauern lassen. Ich hab' selber dabei geholfen und hab einen Backstein so gelegt, daß man ihn leicht herausnehmen kann. Huiga! heut Abend, wenn Alles bei der Chasne ist, schlüpfen wir 'nein und holen uns die Judenwurst.

Ich nicht, erwiederte Florian.

Mir auch recht, du kannst dir vom Gemeinderath Geld geben lassen, sie haben dir's ja anbieten lassen; du kannst schon sehen, wie weit du damit springst.

Woher weißt du das?

Ich hab' ein Vögele, das erzählt mir Alles; Narr, die Späßen auf dem Dach schwägen ja davon.

Florian stampfte auf den Boden und bis auf seinen Schnurrbart. Wenn er das ganze Dorf hätte anzünden können, er hätte es in diesem Augenblicke gethan. Er sah sich von Allen verhöhnt, verlacht, bemitleidet, sein höchstes Strebeziel, vor Allen in Ansehen dazustehen, war schrecklich in den Staub gesunken. Nun da er dies verlor, war er zu Allem fähig. Er gedachte nicht im Entferntesten an die Schwere des Verbrechens, in das er sich einlassen wollte, er wollte beutebeladen fortziehen, da er der Ehre beraubt war; wie erwachend sagte er:

Ich bin dabei, bis wann?

So gegen acht, denk ich.

Florian reichte dem Schlunkel die Hand und ging schnell davon.

Als er aus der dunkeln Brunnenstube wieder an das helle Tageslicht kam, taumelte er wie ein Betrunkener; er mußte sich eine Weile an der Wand halten.

Singend und pfeifend ging er den ganzen Tag durch das Dorf, er wagte es aber nicht zur Ereszenz zu gehen, er fürchtete sich vor ihr.

Oft war es ihm auch, als ob er schon gestohlen hätte. Er sah alle Leute darum an, ob sie ihm sein Verbrechen ansahen; dann dachte er wieder: es ist eins, sie halten doch nichts auf dich. — Dennoch freute er sich, wenn er sich wieder besann, daß die That noch nicht geschehen sei. Einmal, als er den Buchmaier sah, war es ihm, als müßte er entfliehen; er schämte sich über seiner Feigheit, wie er es nannte, und schwur, die That zu vollbringen.

Als es Feierabend geworden war, kamen die Bauernburschen und Mädchen auch auf den Tanz und brachten mitunter Hochzeitgeschenke; nach dem gegenseitigen Willkommen erhielten sie drei Vortänze.

Auch Florian war unter den Angekommenen. Die Braut eilte auf ihn zu und sagte:

Bist du auch da? Wo ist denn die Ereszenz? Ich kann mir's denken, daß es ihr nicht recht tanzergig ist; mach' nur den Ehrlichen an ihr, Florian. Komm' wir wollen zu guter Letzt noch einmal mit einander tanzen.

Florian, der gefeierteste Tänzer, mußte bald wieder inne halten, seine Kniee schlotterten; mit solchen Gedanken im Herzen, wie er hatte, und mit zerrissenen Soblen an den Füßen tanzt es sich nicht gut.

Was ist dir? du hast doch sonst getanzt wie ein Trenderle? (Kreisel) sagte die Braut, nun wir wollen's seyn lassen. Es thut mir wahrhaftig in der Seel leid, daß ich die Ereszenz nicht mehr sehen kann, wir sind immer gut Freund gewesen; wir fahren aber schon morgen ganz früh ab.

Komm' mit, ich will dir ein Stück Hochzeitkuchen, für sie geben, bring's ihr und sag' ihr Adjes von mir.

Florian folgte in die innere Stube, er erhielt dort den Kuchen und ein Glas warmen Wein, das er auf einen Zug leerte; er fühlte wieder neue Kraft durch seine Adern strömen. Sobald er konnte, schlich er sich fort, kehrte bald wieder und ging dann nochmals weg.

Der Schlunkel harrte schon mit einer Kline Leiter hinter dem Hause Meierle's, es war kein Licht darin, Alles war auf der Hochzeit.

Schnel war das Mäuerchen eingebrochen und die beiden schlüpften hinein. Sie erbrachen die Küchen- und Stubenthüre und den Schrank, fanden das Geld, mehrere silberne Löffel und Becher, und steckten es schnell zu sich.

Florian war der erste, der wieder im Hofe war, der Schlunkel zerrte noch an einem Bettstücke, das durch die kleine Oeffnung nicht heraus wollte. Da kam der Hausherr die Treppe herauf, er sah die Stuben- und Küchenthüre offen, in die Küche tretend, sah er das sich bewegende Bett; er zerrte nun innen an demselben und schrie um Hülfe. Der Schlunkel ließ schnell los, stürzte auf den Boden und brach ein Bein. Florian suchte ihn zu retten, aber er hörte Leute, er flüsterte ihm nur noch schnell zu: verrath mich nicht, du kriegst die Hälfte, und entsprang.

Der gefänglich eingezogene Schlunkel beharrte bei seiner Aussage, daß er keinen Mitthäter gehabt. Man hatte in dem Hofe ein Stück von dem Hochzeitkuchen gefunden,

die Aussagen des Gefangenen widersprachen sich, indem er Anfangs nichts davon wissen wollte, später aber sich besann, daß der Kuchen bei den gestohlenen Sachen gelegen sei.

Niemand wagte zu ahnen, daß Florian bei der Sache betheiliget seyn könnte, auch war er um dieselbe Zeit beim Tanze gesehen worden. (Fortf. folgt.)

Langes Fasten der Thiere.

Englische Zoologen beweisen in sehr gelehrten Abhandlungen, daß das Krokodil zwei Monate, ein Scorpion drei, der Bär sechs, und das Chamäleon acht Monate ohne Nahrung leben kann. Von allen Thieren kann aber die Viper am längsten den Hunger ertragen, indem sie zehn Monate ohne Nahrung leben kann. — Somit wäre es also dargehan, daß das Thier auch manche Vorzüge vor dem Menschen habe; wie wird mancher deutsche Schriftsteller sich oft wünschen müssen, den Hunger gleich einer Viper ertragen zu können.

Matrassen von Kork.

Man hat in England Versuche über die Eigenschaft gemacht, weshalb der pulserisirte Kork schwimme, und fand, daß eine mit sochem Korkpulver gefüllte Matrasse, wenn sie auch nur 25 Pfund wiege, durch die Last von sieben Personen nicht unter Wasser gedrückt werden könne, eine oder zwei Personen aber sich damit selbst auf dem Meere mit voller Sicherheit gegen das Ertrinken auf dem Wasser halten würden. Matrassen und Kissen von diesem Stoffe sind so elastisch, so weich und bequem, wie die von den besten Rosshaaren, und haben dabei den Vortheil, daß sie sich nicht festdrücken.

Auch eine Rechnung.

Das Folgende ist eine Rechnung, welche einem amerikanischen Gericht bei Gelegenheit einer Klage wegen gebrochenen Versprechens zur Heirath, die neulich zur Verhandlung kam, mit vorgelegt war: Herr E. schuldet der Jungfer J. für drei Cotillons, die sie bei der ersten Bekanntschaft mit ihm tanzte 15 Dollars, für drei Seufzer und einen Traum in selbiger Nacht 250 Doll., einmal in der Kirche an die Farbe seiner Augen gedacht 488 Doll., zum Wettrennen gegangen, nachdem sie sechs Andere zurückgewiesen 525 Doll., drei artige junge Herren ihm zu Gefallen vernachlässigt 93 Doll., eine Uhrenkette gemacht 120 Doll., für die Kosten des Stoffes zu selbiger 75 Cent., für fünf muntere Sprünge und zwei lebhasse Bewegungen 144 Doll., ein Kleid zerrissen und einen Strumpf zerplatzt bei besagten Bewegungen 7 Doll. 31 Cent., für einen gestohlenen Kuß 125 Doll., daß ich ihn zehnmal, ohne auszuweichen, meine Wangen habe küssen lassen, jedesmal 11 Doll., 110 Doll., für einen langen Spaziergang bei Mondschein 270 Doll., für dreifigmaliges Erröthen 600 Doll., für mein Herz — ach! 1 Doll. 94 Cent., zusammen 2750 Dollars. (Ein Dollars ist 2 fl. 30 kr.)

Die verhängnißvolle Bombe.

Während des Bombardements von Vera Cruz durch die Amerikaner hatten sich vierzig Aerzte zu einer Berathung versammelt und der leidige Zufall wollte, daß gerade mitten in diese Versammlung eine Bombenugel flog, die 19 der Anwesenden tödtete und 7 schwer verwundete. Der Schreck der Ueberlebenden mag nicht gering gewesen seyn.

Preussische Feldherren.

Der alte Zietzen.

Joachim Hans von Zietzen,
Husaren-General,
Dem Feind die Stirne bieten,
Thät' er die hundertmal.
Sie haben's all erfahren,
Wie er die Pelze wusch
Mit seinen Leibhusaren,
Der Zietzen aus dem Busch.

Sei, wie den Feind sie bläuten
Bei Lowositz und Prag,
Bei Liegnitz und bei Leuthen,
Und weiter, Schlag auf Schlag!
Bei Torgau, Tag der Ehre,
Nitt selbst der Fritz nach Haus,
Doch Zietzen sprach: Ich lehre
Griß noch mein Schlachtfeld aus!

Sie stritten nie alleine,
Der Zietzen und der Fritz,
Der Donner war der Gine,
Der Andre war der Blitz.
So wies sich Keiner träge,
Drum schlug's auch immer ein,
Ob warm, ob kalte Schläge,
Sie pflegten gut zu seyn.

Der Friede war geschlossen;
Doch Krieges Lust und Dual,
Die alten Schlachtenossen
Durchlebten's noch einmal.
Die Marschall Daun gezaudert,
Und Fritz und Zietzen nie,
Es ward jetzt durchgeplaudert
Bei Tisch, in Sansouci.

Sinst mocht' es ihm nicht schmecken,
Und sich, der Zietzen schief;
Ein Höfning will ihn wecken,
Der König aber rief:
Läßt schlafen mir den Allen!
Er hat in mancher Nacht
Für uns sich wach gehalten, —
Der hat genug gewacht!

Und als die Zeit erfüllet
Des alten Helben war,
Lag einst, schlicht eingehüllet,
Hans Zietzen, der Husar.
Wie selber er genommen
Die Feinde stets im Busch,
So war der Tod gekommen,
Wie Zietzen aus dem Busch.

Der alte Derffling.

Es haben alle Stände
So ihren Degenwerth,
Und selbst in Schneiderhände
Kam einst das Helbenswerth.
Drum Jeder, der da künstlich
Mit Nadel und mit Scher,
Der mache, jezt und künstlich,
Vor Derffling sein Honneur.

In seinen jungen Tagen
War das ein Schneiderblut,
Doch mocht' ihm nicht behagen
So Zwirn wie Fingerhut,
Und wenn er als Geselle
So saß und fibelt' ein,
Sähen ihn die Schneiderhölle
Die Hölle selbst zu seyn.

Sinst, als das Nadelhalten
Ihm schier an's Leben ging,
Dacht' er: das Schädelpalten
Ist doch ein ander Ding.
Kort warf er Naach und Alle
Voll Kriegslust an die Wand,
Und nahm, an Nabels Stelle,
Den Säbel in die Hand.

Sonst focht er, still und friedlich,
Nach Hanwerksburschen Recht,
Jezt ward er unermüdlich
Beim Rechten im Gefecht.

Es war der stinke Schneider
Zum Stechen wohl geschickt,
Oft hat er an die Kleider
Dem Feinde was gestickt.

Er stieg zu hohen Ehren,
Feldmarschall ward er gar,
Es mocht' ihn wenig lehren,
Daß er einst Schneider war:
Nur, fand er einen Spötter,
Veriund er seinen Späß
Und brannnte: Für Hundesfötter
Sigt hier mein Allenmaß!

Krank lag auf seinem Schlosse
Der greise Feldmarschall;
Keins seiner Lieblingsrosse
Kam wiehernd aus dem Stall.
Er sprach: Als alter Schneider
Weiß ich seit langer Zeit,
Man wechselt seine Kleider:
Auch hab' ich des nicht leid.

Es fehlt der alten Hülle
In Breite schon und Läng',
Der Welt tritt in die Hülle,
Der Leib wird ihm zu eng.
Gefegnet sey Dein Wille,
Herr Gott, in letzter Noth!
Er sprach's und wurde stille,
Der alte Held war todt.

Der alte Dessauer.

Ich will ein Lied euch singen!
Mein Held ist eigner Art,
Bei auf die Schulter hingen
Ihm Jopf und Knebelbart:
Den Puber und die Hursten
Halt' er in seinem Sold, —
Ihr merkt, es gilt dem Hursten,
Dem alten Leopold

Als Wissenshaft und Dichtung
Sein Lebtag er vermied,
Und sprach er je von Richtung,
Meint' er in Reich und Glied;
Statt Opem aller Arien,
Halt' er nur einen Marsch,
Und selbst mit Schriftgelehrten
Verfuhr er etwas karsch.

Nicht mocht' er Phrasen thürmen
Von Kortschritt, glatt und schön;
Er wüßte nur zu stürmen
Die Kesselsdorfer Hohn.

Er hielt nicht viel vom Zweifel,
Und weniger noch vom Spott;
Er war ein dummer Teufel,
Und glaubte noch an Gott.

Ja, ja, er war im Leben,
Was man so Schwachkopf heißt,
Und soll ich Antwort geben,
Warum mein Lied ihn preist?
Nun denn, weil nie mit Worten
Er seine Feinde fraß,
Und weil ihm rechter Orden
So Herz wie Galle saß.

Wir haben viel von von nölhen,
Tropf allem guten Rath,
Und sollten schier ertöhen
Vor solchem Mann der That
Verschnittnes Saar im Schoyfe
Nacht nicht allein den Mann:
Ich halt' es mit dem Jofye,
Wenn solche Männer dran

Hut: Diebstahl.

Ein Reimschmid, der öfters in lebensfrohe Gesell-
schaft kam, befestigte in seinen neuen Hut folgenden Vers:

Dieser Hut von Fils gehört nicht Dir,
Sondern nur alleine Mir;
Wenn Du nicht willst einst Hölle und Pein,
So laß' ihn, Diebsgefell! unbestohlen seyn.
Doch, waltet, wie's oft geht, ein Auskunftsweifel hier,
Dann lese meinen Namen, Hausnummer und Quartier.

Als der Obige beim Nachhausegehen seinen Hut ver-
gebens suchte, blieb eine Mütze zurück, in welcher ebenfalls
ein Vers folgenden Inhalts eingeklebt war:

Statt Deinem neuen Hut von Fils, nimme bei der große Hise —
Lieb' Fremdchen! — meine leichte, langgetrag'ne Mütze!

Der spaßhaft Besüßlene bekam jedoch des andern
Tags seinen Hut aus unbekanntem Händen zurück.

Fruchtbarkeit des Jahres 1847.

Am 25. Mai sind zu Merheim unweit Köln auf ei-
nem Halme sieben Kornähren gefunden worden. Seyen
sie Propheten von sieben fetten Jahren!

Gemeinnütziges.

Neues Baumwachs.

In Frankreich seht man ein neues, vortreffliches
Baumwachs aus 1/3 Delsaß, 1/3 gelbem Wachs, 1/6 Talg
und 1/6 Pech zusammen. Diese Bestandtheile werden ver-
schmolzen und mit etwas Dfenruß vermischt.

Stark blühende Nelken.

Wer den ganzen Sommer über seine Nelken blühend
erhalten will, der schneide täglich gleich jede verwelkende
Blume oberhalb ihrem Stengel mit einer Schere so
ab, daß nur ein Weniges von der abgeschnittnen Blume
an dem Stocke stehen bleibt; alsdann kommen dicht an
dem Abschnitte drei Mal so viel neue Knospen hervor,
die bis zum Winter unaufhörlich blühen.

Vortheil der Jauche.

Ein gediegener Landwirt hat behauptet, daß man am
weitesten mit dem Dünger reiche und dieser am wirksam-
sten sey, wenn man ihn in Jauche oder Gülle verwandle,
indem das Ammoniak in der Jauche im stärksten Verhält-
nisse angetrossen werde und dasselbe vorzüglich zur Pflanz-
genernährung diene. Unter Beziehung auf die Güllebe-
reitung in der Schweiz und Boralberg kann man nicht ab-
geneigt seyn, jener Behauptung Recht zu geben. Streifen,
wo Jauche zur Winterszeit auf den Schnee gegossen wor-
den, zeichneten sich immer durch vorzügliche Tragbarkeit aus.

Bauernregeln.

Juni.

Wie's wittert am Medardustag (3.), Wenn der Kulk nach Johanni schreit,
Bleibt es sechs Wochen lang hernach. Ruft er Mistwachs und theure Zeit,
Regnets an St. Barnabas (11). Tritt auf Johanni Regen ein,
Schwimmen die Trauben bis ins Faß. So wird der Mistwachs nicht gedacht.
Regen am St. Vitus-Tag (15.) Wenns am Siebenschläfer (28.) regnet,
Die Gerste nicht vertragen mag. Solls sieben Wochen hindurch regnen,
Vor Johanni (24.) hit um Regen, Wenn im Juni Nordwind weht,
Nachher kommt er ungelegen. Das Korn zur Ernte trefflich steht.
Regen am Johannistag. Wenn kalt und naß der Juni war,
Nasse Ernte kommen mag. Verdirbt er meist das ganze Jahr.

Kurs für Goldmünzen, den 1. Juni 1847.

Table with 3 columns: Location, Price per unit, and Unit description. Includes entries for Württemberg, Andere, and Neue Louisdor.

